



Altes Wissen und neue Technik

Text: Christine Spirig
Fotos: Ruben Wyttenbach



Die einen bauen für die Zukunft. Andere leben ganz im Hier und Jetzt – wie die Architektin Monika Mutti-Schaltegger. Im toggenburgischen Mosnang bewohnt sie zurzeit ein Haus, das auf eindruckliche Weise altes Wissen und modernste Technik verbindet.



Der Wohn- und Essbereich befindet sich im Obergeschoss. So können die Bewohner häufig Gebrauch von der grosszügigen Terrasse machen. Der dekorative Holzofen kann bei Bedarf als zusätzliche Wärmequelle des Niedrigenergie-Hauses genutzt werden.





Der achteckige Bau mit den leuchtend gelben Zargen und der dunkelgrauen Schiefer-Eindeckung wirkt ein wenig exotisch inmitten der idyllischen Landschaft im toggenburgischen Mosnang. Monika Mutti-Schaltegger empfindet ihre Wohnsituation eher als praktisch, zumal sie optimal auf die derzeitigen Lebensbedingungen der Bauherrin zugeschnitten ist. Die selbstständige Architektin und allein erziehende Mutter eines achtjährigen Sohnes hat ihr Atelier im Erdgeschoss des Wohnhauses untergebracht. Die Geschäfte laufen gut und fordern von ihr und ihren fünf Mitarbeitern einiges ab. Umso mehr schätzt sie den Erholungswert, den ihr die Umgebung rund um ihr Haus bietet. Mit ein Grund, warum die gelernte Hochbauzeichnerin mittlerweile 15 Jahre in der kleinen, beschaulichen Gemeinde im Kanton St. Gallen lebt.

Wohnen und Arbeiten

Bis zur Verwirklichung ihres Eigenprojektes bewohnte Monika Mutti-Schaltegger ein altes, ländliches Holzhaus auf dem angrenzenden Grundstück. Schon damals hatte sie sich ihr Architekturbüro im Haus eingerichtet. Mit der Zeit begann ihr Atelier zu wachsen und musste ausgelagert werden. Mit der Geburt von Sohn

Manuel sehnte sie sich immer mehr nach einer erneuten Zusammenführung von Wohnbereich und Arbeitsplatz. Weil ihr Haus dafür nicht genügend Platz bot, entschied sich Monika Mutti-Schaltegger für einen Eigenbau. Die Frage war nur wo. Ihre damalige Wohnlage bot zu viele Vorteile, auf die sie nicht verzichten wollte. Dass Manuel gleich um die Ecke zur Schule geht, war nur einer davon. Sie studierte die Pläne ihres Grundstücks und kam so auf das Naheliegende: Sie würde ihr Haus auf dem leer stehenden Nachbargrundstück errichten. Als die Eigentümer umgehend zustimmten, war das Vorhaben besiegelt und konnte im Januar 2004 in die Tat umgesetzt werden.

Architektur und Feng Shui

Für ihr Projekt hat sich Monika Mutti-Schaltegger viel Zeit genommen. Denn sie agierte als Fachfrau in doppelter Hinsicht: Neben dem architektonischen Know-how hat sie auch ihr Wissen aus ihrer Praxis als Wohn- und Feng-Shui-Beraterin aktiv miteingebracht. Ihr Haus sollte alle Richtlinien der Energielehre aus dem alten China in sich vereinen. Die erste Massnahme wurde schon bei der Skizzierung der Pläne getroffen: Weil der Bau in der berechneten Position zuviel Platz einnahm, wurden kurzerhand die Ecken abgeschnitten. Resultat war ein achteckiger Grundriss, welcher sich mit der Feng-Shui-Praxis gut deckte. Auch im Innenausbau wurde diese Linie kompromisslos durchgezogen. Die Eingangszone bietet gleichermassen Einlass in den Arbeitsbereich, den Wohnbereich sowie die kleine Töpferei mit Ausstellungsraum, die sich ein enger Freund der Familie im Haus eingerichtet hat. «Der

Monika Mutti-Schaltegger: «Feng Shui ist keine Modeerscheinung, sondern eine Lebensphilosophie»

Links: Die gemütliche Terrasse lädt zum Entspannen in ländlicher Umgebung ein. Grosse Dachfenster sorgen für eine gute Lichtdurchflutung der Wohnräume.

Weil keine Heizungen vorhanden sind, wurde im Badezimmer Holz anstelle kalt abstrahlender Materialien verwendet. Dieses besitzt eine angenehm warme Oberflächentemperatur.



Eingang ist in der Feng Shui-Lehre zentral für die Verteilung der Energie», so die Erklärung. Dass sich Wohn- und Essbereich im Dachgeschoss befinden, hat in erster Linie mit der grosszügigen Terrasse zu tun, die der kleinen Familie während der warmen Jahreszeiten als erweiterter Wohnraum dient. Zudem konnte so verhindert werden, dass die beiden Schlafzimmer unter die grossen Dachfenster zu liegen kommen – Feng Shui-technisch ein möglichst zu vermeidender Zustand. Auch wenn in der Innenraumgestaltung – sei von der Farbgebung über die Formen bis zu Platzierung der Möbel und Türen – kein Detail dem Zufall überlassen wurde, wirkt dennoch nichts arrangiert. «Feng Shui ist keine Modeerscheinung, die man gegen aussen sichtbar macht, sondern eine Lebensphilosophie», betont die Bauherrin.

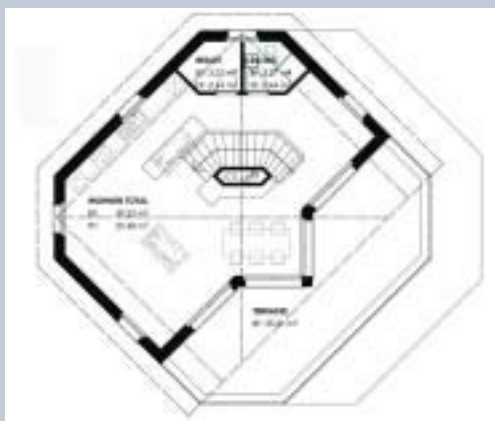
Ökologische Baustoffe

So vielseitig wie die Besitzerin, die nach ihrer Ausbildung unter anderem die Bäuerinnenschule absolviert

hat, ist auch ihr Haus. Die verwendeten Materialien sind Massivholz, Altglas, Hanf, Naturstein und Metall, wobei Holz den wichtigsten Part innehat. Ihre Liebe zum organischen Werkstoff hat Monika Mutti-Schaltegger während ihrer achtjährigen Tätigkeit in einer Zimmerei entdeckt. Seitdem war für sie klar, dass nur Holz als Basis für ihr Eigenheim in Frage kommt. Für die Aussenhülle machte sie vom Produkt «Holz 100» der österreichischen Systembau-Firma Thoma Gebrauch. «Der Vorteil von Holz liegt in seiner enormen Speicherfähigkeit, was sich unterstützend auf das gewählte Niedrigenergie-Heizsystem auswirkt», erklärt die Fachfrau. Auch die massiven Eichenböden sowie die Schieferplatten als Fassadenverkleidung tragen diesem Thema Rechnung. Und sollte die Prozesswärme – das heisst die Wärme, welche Bewohner und Geräte abgeben – für die Erhaltung der gewünschten Raumtemperatur nicht ausreichen, kann sie sich entweder durch den Holzofen im Wohn- und Essbereich oder die Fensterheizung wieder einpendeln. «Bisher hatten wir nie Probleme», bestätigt uns die Hausbesitzerin.

Probleme sind auch während der rund sechsmo-
natigen Bauphase kaum aufgetreten. Die grösste Her-
ausforderung stellten für die Architektin die vielen
technischen Details dar, die mit der Niedrigenergie-
Bauweise zusammenhängen. Dazu zählte etwa die
dynamische Lüftung, mittels der die verbrauchte
Luft aus dem Haus gesaugt wird, während frische Luft
über Ventile in den Fenstereinstichungen ins Haus ge-
langt. «Es war das erste Mal, dass ich auf diese Art

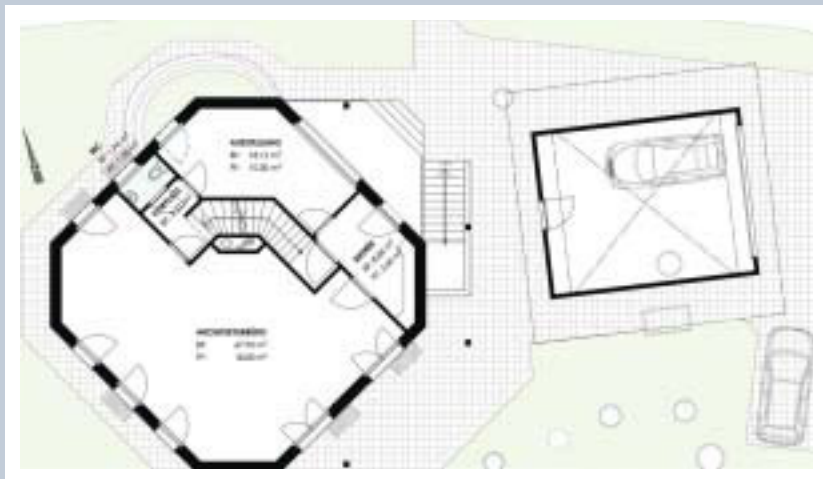
baute», verrät Monika Mutti-Schaltegger. Das Resultat
lässt sich allemal sehen. Die Bauherrin und ihr Sohn
fühlen sich wohl in ihrem Zuhause. Ortsgebunden ist
Monika Mutti-Schaltegger jedoch nicht. «Ich könnte
mir vorstellen, schon morgen an einem neuen Ort ein
völlig neues Projekt auf die Beine zu stellen», erklärt
die wache Frau. «Doch für den Moment», fügt sie an,
«kann ich mir keinen besseren Platz zum Leben vor-
stellen». ☺



Dachgeschoss



Obergeschoss



Erdgeschoss

Technische Angaben

Konstruktion

Wände UG: Normalbeton in Kalträumen, Beton mit geschäumtem Altglas als Isolationszusatz 50 cm, EG und OG: Innere Hinterlüftung sowie Installations-
ebene, massive Holzwände «Holz 100» mit 180 mm Hanfisolierung

Fassade: Hinterlüftete Schieferverkleidung, horizon-
tale Eindeckung mit Chromstahlklammern (Feder-
stahl)

Dach

Zeltdach, hinterlüftet aus Titanzink, Spenglerarbeit
in Titanzink

Raumangebot

Untergeschoss, Erdgeschoss, 1. Obergeschoss,
2. Obergeschoss Nettogeschossfläche: 365 m²

Ausbau

Fenster: Holz-Metallfenster 3-fach Verglasung

Böden: massiver Eichenboden auf Holzfasertrittscha-
lung und Bodenriemen

Wand und Decken: Gipsfaserplatten gestrichen

Technik

Heizung: Heizen mittels Prozesswärme, Ergänzung
mit Holzofen und Fensterheizer.

Warmwasser: Luftwarmwasserwärmepumpe

Nutzung Regenwasser mit Brunnens

Energie: U-Wert 0.15 der Bauteile, geringer Energie-
verbrauch, bewusstes Einsetzen von Baumaterialien

Liefergebiet (von Holz 100)

Ganze Schweiz

Preis

individuell

Architektur Schaltegger, CH, Mosnang
www.architekturschaltegger.ch

Thoma Holz GmbH, AT-Goldegg
www.thoma.at